

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Seebuebelied : (Astatt emen Uufsatz)
Autor: Hägni, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179036>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gönd em Läbe, em Schöne und em Leide drin, uf de Grund und lönd nöd lugg, ebs ires Herz und de Chopf duregsetzt händ oder sälber a der Pflicht verheied, ohni zgrohse. Derig hämmer gern, derig chömmer bruuche, allewyle und zäntume, und Gottlob gits es hüt na, und nöd nu z Züri; und sinds Zürcher, so sinds — mit Flyß oder ohni z welle — au bravi Schwyzer und guet Mäntsche, Manne oder Fraue. Si stönd im Zugluft vo der Zyt, bi Föhne oder Byswind, wie Schiffslüüt am Strand, losed uf sMeer use und sind parat zum Mitmache und Hälfe, de eigene und de frönde.

Traugott Vogel.

Seebuebelied.

(Astatt emen Uufsatz).

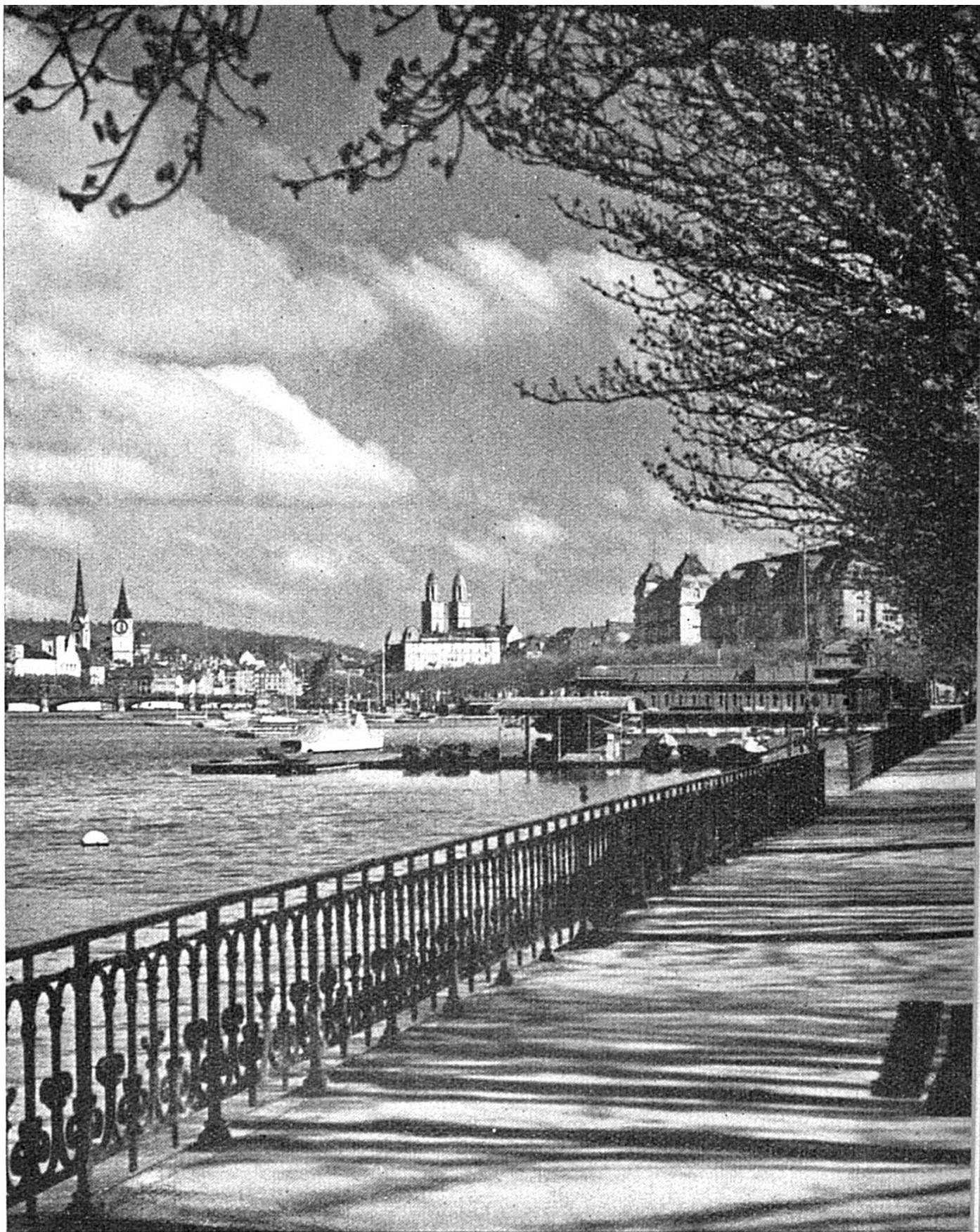
De Seebueb ischt vo gsundem Holz,
Er mag öppis verträäge,
Im Sumer bi der grööschte Hitz,
Im Härbscht bi Wind und Rääge,
Da pugglet er am Rääberai,
Er grochset nüüd, er macht käs Gschrei,
Er weiß, me mues si lide.

De Seebueb häd e fröhlis Gmüet,
Me chas in Auge lääse.
Au wänns em emaal gchruutig gaad,
Er macht kä großes Wääse.
Er byßt uf dZäh und tänkt deby:
„S chund wider besser, pfyfe dry!
Wär wett de Chopf la lampe!“

Er häd sHäärz uf em rächte Fläck,
Tued dWöörtli nüüd abwääge,
Er macht kä große Kumplimänt,
Er seid, was er wott sääge!
Es töönt zwaar mängsmaal e chli ruuch,
Ja nu, das ischt am See de Bruuch,
Da mues me si draa gwäne.

Und trifft er e schööns Mäitli aa,
So tued er nüüd derglyche.
Er schilet em vo wytem naa,
Wie wänn er si wuurd schüüche.
Wäg dem märkt sMaitli glych was lands,
Und s näächschmaal uf em Chilbitanz,
Wirscht gseh, so pütschets zäme!

Rudolf Hägni.



FOHNMORGE IM APRILLE

Mer stönd z Züri am Utoquai. (En grüslige Name, ken Mäntsch seit Uto, es gheißt Uetliberg). Mer lueged gäge d Limmet, wo zwüsched de Türme vom Fraumöischer, Peter und der Urania (linggs) und em Großmöischer (rächts) dure flüßt. Under em Peterurm erhännt mer d Meise und di glych Hüüserzylete bis zum Schwert abe, wie vorig vo der Gmüesbrugg us. De Wald dehinder hät de Retuschör anegschwindlet.